

Merseburger Correspondenz.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 Mk. bezgl. 1,50 Mk. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 Mk. einchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Cottenerblätter — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über dem Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffrenzeiger und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 8. —

Nr. 64.

Mittwoch den 17. März 1915.

41. Jahrg.

Das Deutsche Reichsschuldbuch.

Die Einrichtung des Reichsschuldbuches ist für diejenigen bestimmt, die Gelder in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen, aber nicht geneigt sind, für die Aufbewahrung von Wertpapieren und die Einlassung von Zinsscheinen selbst Sorge zu tragen. Die Schuldbuchgläubiger erhalten keine Wertpapiere und keine Zinsscheine, sondern haben eine verzinsliche Buchforderung an das Reich. Ihr Recht beruht lediglich auf der Eintragung im Schuldbuch, so daß sie gegen die Gefahr geistlich sind, durch Verlust oder Vernichtung von Schuldverschreibungen oder Zinsscheinen Schaden zu erleiden. Die Eintragung in das Reichsschuldbuch erfolgt gebührenfrei. Die Zinsen erhalten die Buchgläubiger jeweils einige Tage vor Fälligkeit ohne besonderen Antrag durch die Post zugesandt. Sie können aber auch, falls sie dies vorziehen und einen entsprechenden Antrag stellen, die Zinsen bei den Reichsanleihekassentellen oder bei öffentlichen Kassen erheben oder sie ihrer Sparkasse oder Genossenschaft überweisen oder überlassen lassen oder durch Vermittlung eines Bankhauses usw. in Empfang nehmen.

Um zur Benutzung des Schuldbuches anzuregen, pflegen bei der Auslegung von Anleihen den Zeichnern, die die Eintragung ins Schuldbuch beantragen und sich verpflichten, ihre Forderung während einer gewissen Sperrfrist im Schuldbuch stehen zu lassen, Vorzugsbedingungen bewilligt zu werden. Auch bei der jetzt anstehenden Kriegsanleihe wird den Schuldbuchzeichnern, die sich einer Sperrfrist bis zum 15. April 1916 unterwerfen, eine Preisermäßigung von 20 Pfg. (98,30 statt 98,50) für je 100 Mk. Nennwert gewährt. Für die Schuldbuchzeichner werden besondere Zeichnungsscheine (auf rotem Papier) ausgegeben, die zugleich die Angaben enthalten, welche der Zeichner machen muß, damit die Eintragung in das Schuldbuch bewirkt werden kann.

Daher, wie erwähnt, der Schuldbuchzeichner zunächst weder Wertpapiere noch Zinsscheine erhält, kann er demnach später nach Ablauf der Sperrfrist, wenn er aus irgendeinem Grunde Wertpapiere zu erhalten wünscht, seine Forderung im Schuldbuch löschen und sich dafür Anleihefidejussor neben Zinsscheinen im gleichen Nennbetrage ausreichen lassen. Es bedarf dazu nur eines beglaubigten Antrags an die Reichsschuldenverwaltung und der Entrichtung einer kleinen Gebühr (75 Pfg. für je 1000 Mk., mindestens aber 2 Mk.). Es sei indessen darauf hingewiesen, daß das Schuldbuch seiner ganzen Einrichtung nach nur für solche Gläubiger bestimmt ist, die ihr Geld auf längere Dauer in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen und die Absicht haben, ihre Forderung bis auf weiteres im Schuldbuch zu belassen. Solchen Zeichnern kann die Benutzung des Schuldbuches dringend empfohlen werden. Dagegen werden diejenigen Zeichner, die von vornherein die Absicht haben, sich die Stücke schon bald nach Ablauf der Sperrfrist ausreichen zu lassen, gut tun, von der Benutzung des Schuldbuches überhaupt abzusehen.

Die Eintragung geschieht erst, nachdem die Anleihe voll bezahlt ist. Aber die erfolgte Eintragung erhält der Gläubiger von der Reichsschuldenverwaltung eine Benachrichtigung, die aber nicht die Eigenschaft eines Wertpapiers hat, und deren Verlust oder Beschädigung deshalb keinen Schaden bringt. Bei der gewaltigen Größe des Anleihegeschäfts wird die Durchführung der Eintragungen natürlich geräumige Zeit beanspruchen, und es kann daher geschehen, daß der Zeichner erst nach Monaten in den Besitz der Benachrichtigung kommt. Irigendwelche Nachteile erwachsen ihm hierdurch nicht. Alle Mitteilungen der Reichsschuldenverwaltung erfolgen als portofreie Dienstsache, nur die jeweilige Überweisung der Zinsen geschieht portofrei im Postfachverfahren.

Nur zur Zeichnung!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem letzten Zeichnungstermine auf des Deutschen Reiches zweite

Kriegsanleihe. Am 19. März, mittags 1 Uhr, wird die Anmeldebüchse geschlossen. Bislang noch nicht seinen Teil zu der finanziellen Kriegsrüstung des Reiches beigetragen hat, muß sich mithin beilegen, wenn er seinen Pflichten als Staatsbürger und seinen Pflichten gegen sich selbst nachkommen will. Ein jeder muß an dem großen Werk mitarbeiten. Dessen muß sich nicht nur der reiche Mann eingedenk sein, sondern vor allem die zahlreichen kleinen und kleinsten Kapitalisten beiderlei Geschlechts. Dem so erfreulich als die großen Zeichnungsanmeldungen sind, die täglich an den verschiedenen Stellen eintreffen — erforderlich ist und bleibt, daß das Meer der kleinen Sparer mit seinem Gelde Kriegsanleihen erwirbt.

Wenn man jetzt in den Zeitungen von den vielen Millionen und Hunderttausenden Mark liest, die dieser und jener Großbankier und Großindustrielle dem Vaterlande zur Verfügung stellen will, so kann leicht bei dem kleinen Mann der Gedanke aufsteigen: auf meine paar Groschen kommt es nicht an. Weit gefehlt! Die Kriegsanleihe muß in die weitesten Kreise eindringen, weit mit den gleichen Hoffnungen anderer Truppen nur dann einen nachhaltigen Erfolg sichern können, wenn wir alle, jeder nach seinem Können, unsere Kräfte einlegen.

Die Kriegsanleihe darf aber auch in die weitesten Kreise dringen, denn es gibt keine bessere Kapitalanlage. Mehr als 5 Prozent Zinsen erhält der Erwerber unter Berücksichtigung des Anfallzinseszinses nach 8½ Mt. Mehr als 6 Prozent Zinsen für ein Wertpapier allerersten Ranges, das er jederzeit durch Vermittlung von Banken und Bankiers wieder zu Geld machen kann, und auf das ihm jederzeit die staatlichen Darlehnskassen ein Darlehen gewähren. Und die hohe Verzinsung von 5 Prozent wird nicht etwa nur vorübergehend bewilligt, sondern mindestens bis zum Jahre 1918, dem Ende des Krieges, auf dem niedrigeren Zinssfuß zurückzuführen, hat es vor Ausbruch des Krieges auf seine Anleihe gewährt hat, so kann es das nicht, ohne zuvor dem Anleihegeber die Rückzahlung von 100 Mt. Geld für 100 Mt. Schuldverschreibung anzubieten.

Wenn man sonst 5 Prozent Zinsen erlangen wollte, so müßte man sich eine Anleihe beschaffen, die im allgemeinen ein erhebliches Risiko in sich birgt. Jetzt wird das Allerbeste mit einer sparsamigen Verzinsung geboten, und jeder noch so vorichtige Sparer und Kapitalist, jeder Vermögensverwalter, jeder Vormund kann unbedenklich die seiner Verfügung unterstellten Gelder dahin leiten, wo sie die höchste, dem Schutze des Deutschen Reiches dienende Verwendung finden.

Auf die erste Kriegsanleihe waren, wenn man von der Anmeldung der Zeichnungsteilnehmer abliest, von 1.77.285 Zeichnern mehr als 4.600.000.000 Mk. gezeichnet worden. Das war gewiß ein stattliches Resultat, das an manchen Stellen des Auslandes Neid, überall aber Bewunderung hervorrief. Und doch wird das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe noch ganz anders ausfallen, wenn nimmer die kleinen Sparer vollständig an die Front treten!

Unter den 1.77.285 Zeichnern auf die erste Kriegsanleihe befanden sich nämlich 231.112, die Beträge von 100 und 200 Mt. und 241.804, die Beträge von 300 bis 500 Mt. anmeldeten. Es bedarf keiner Frage, daß diese Zahlen sich leicht vervielfachen lassen, wenn die kleinen Sparer erst wissen, daß es vor allem auf ihre Mitwirkung ankommt.

Das kleinste Anleihestück der Kriegsanleihe lautet über 100 Mt.; ein solches Anleihestück, das 5 Mt. Zinsen für das Jahr bringt, kostet 98½ Mt., oder genauer bei Einzahlung des Betrages bis zum 31. März, da die Zinsen bis zum 1. Juli sofort perquittet werden, nur 97½ Mt. Das ist ein Betrag, den im Deutschen Reich nicht nur 200.000, aber 300.000 Leute mit Leichtigkeit aufbringen können, sondern sehr viel mehr.

Darum, kleine Sparer: Aufzur Zeichnung! Die Reichsbank mit ihren fast 500 Filialen, sowie sämtliche deutsche Banken, Bankhäuser, öffentliche Sparbanken, Lebensversicherungsanstalten, Kreditgenossenschaften und zahlreiche Postanstalten nehmen Anmeldungen entgegen. Niemand lasse sich die Gelegenheit einer so günstigen Verwertung seines Geldes entgehen; niemand verzäume es, mit seiner Kraft für das Wohl des Vaterlandes einzutreten.

Zur Kriegslage. Die Kämpfe im Osten.

Die Kriegsbente der zweiten Schlacht im Walde von Augustow betrug nach den ersten Angaben 4000 Gefangene, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre. Inzwischen hat sich die Zahl der Gefangenen auf 5000 vermehrt. Die Sprengkraft, die man im Walde aufbrachte, in dem sie bei dem erneuten Angriff auf Grodno zurückgelassen waren. Viele wohl froh, daß ihnen das Schicksal, als Kanonenfutter zu dienen, erspart wurde. Das Waldgebiet von Augustow bildet ein Dreieck, dessen westliche Seite sich in einer Länge von fast 50 Kilometern von Suwalki über Augustow bis an den Vohr erstreckt.

Die nördliche Grenze des Waldes verläuft von Suwalki bis fast an den Niemen, auf den es westlich von Grodno, zwischen Dila und Grodno, trifft; auch diese nördliche Grenze ist etwa 60 Kilometer lang. Die dritte Seite des Waldgebietes führt in südwestlich-nordöstlicher Richtung von Bobr bis an den Niemen, in einer Länge von etwa 70 Kilometern. Grodno liegt etwa 20 Kilometer südlich dieser Waldgrenze. Nach dem deutschen Niederlegen ist nun 5 russische Armeekorps nach Weilen und Nordweilen von Grodno aus in Bewegung. Die nördlichen rechten Flügel bildete das dritte Armeekorps, dem sich nach Süden das zweite anschloß. Diese beiden Korps stiegen durch den Wald nach Nordweilen vor, die übrigen drei durch den Wald selbst nach Weilen. Der Plan war, die deutschen Streitkräfte, wo man sie traf, zurückzuwerfen und einen neuen Vorstoß nach Weilen und Nordweilen zu machen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann starke Division, sich in dem rechten Flügel von den deutschen Truppen befreit sah, und zwar bei den Orten Sobjize und Szwento-Gejory, die 20 und 12 Kilometer westlich von Serce liegen. Es trat sofort den Rückzug an, und die Deutschen kamen dadurch in die rechte Flanke des zweiten russischen Armeekorps, das gerade bei dem Walde von Augustow heransgetrieben und mit der Front nach Weilen bei Wezuzki und Giby, zwei kleinen Ortschaften, etwa 10 Kilometer südlich und südöstlich der Stadt Serce, stand. Nach kurzem Kampfe traten die Russen, wohl zu ihrem Glück, den Rückzug nach Grodno an, energisch verfolgt von anderen Truppen. Dieser Rückzug mußte durch den Wald von Augustow führen. Die deutsche Grenze von Grodno bis auf zu machen. Man erwartete die deutschen Streitkräfte westlich, wohl zwischen Stalowa und Augustow. Inzwischen waren aber deutsche Streitkräfte nördlich dieser Linie vorgegangen, und zwar das russische Armeekorps, das die Nordwestecke einnahm, weil, westlich von Serce, eine 20000 Mann

Kriegs Nachrichten.

Der Durchbruch bei Kalinowa.

Nach dem Durchbruch des Generals Nizmann bei Kalinowa...

Am 23. November brachen wir um 1/3 Uhr morgens nach Norden auf...

Gegen 3 Uhr nachmittags hatten wir vier Kilometer weit durchgehoben...

Nur hier hat die Rettung möglich. Bei beginnender Dämmerung...

Wir haben in diesem Begriff, den Feind unter ungewöhnlich...

jedes Haus wurden ein paar Kerle geschickt, welche die Rußen meist in der Halle festnahmen...

Im ganzen finden wir in Bregenz 200 Kolonnen, 250 Infanteristen...

Ein englischer Armeebefehl.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Gien...

Wir haben in diesem Begriff, den Feind unter ungewöhnlich...

Kampfs werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch weitere Bataillone zur Verfügung für den Gegenangriff...

9. März 1915. Oberbefehlshaber der ersten Armee. Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kriegsgeschichte werden...

Eine Intrige gegen Deutschland. Waffenschmuggel nach Tripolis.

Rom, 14. März. Die merkwürdige Entdeckung von 95 Bierflaschen einer Berliner Brauerei...

Dazu wird noch aus Mailand geschrieben: Die Angelegenheit des Waffenschmuggels von Venedig...

Harte Menschen.

Roman von Alexander Kömer.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie legte schmeichelnd ihren Arm um seinen Nacken. „Ja, ja, es kleidet euch nicht, sagt ihr Männer, ihr fürchtet euch vor dem „neuen Weibe“...“

Die Mutter selbst sah einen Moment überbracht auf sie, befriedigte Muttererleichterung und eine geheime Sorge...

„Du müßtest schon in der Tat, wo Stille Not tut, während der Erich davonräumt, sein Kopfweh vor-schüßend...“

„Das gut sein, Papa, du warst, glaube ich, von jeher viel zu gut für diese arme Welt, in der ich mich einzuweilen ganz gut anmüllere...“

Es war Abend geworden am nächsten Tag. Lieschen Pufeder sah regungslos in ihrem Stuhlchen, die Arme um ihre Kniee geklammert...

„Und als ob ein hübscher Robold es ihr ins Ohr flüsterte, brach immer wieder der Gedanke dazwischen durch: Liebt sie diesen Erich Morbad eigentlich?“

nirgends, wo sie auftrat, übersehen werden, schon das wunderbare Haar, in schwerem Knoten am Hinterkopf aufgesteckt...

Die Mutter selbst sah einen Moment überbracht auf sie, befriedigte Muttererleichterung und eine geheime Sorge...

„Sie mochte die Zukunft der Tochter sich gestalten, wie sie für den Glanz gefaselt, für die Höhen des Lebens. Und dabei war sie voll Weiblichkeit, ließ sich oft an weit ihrer Strebende an, fettertelle mit freimütigen Ideen...“

„Sie hatte sich unterdes um den Papa bemüht, der ihr heute hübschlicher als sonst erschien. Sie half ihm aus seinem Stuhl springen, bot ihm ihren Arm, und der alte Herr lehnte sich schwer darauf...“

„Du müßtest schon in der Tat, wo Stille Not tut, während der Erich davonräumt, sein Kopfweh vor-schüßend...“

„Das gut sein, Papa, du warst, glaube ich, von jeher viel zu gut für diese arme Welt, in der ich mich einzuweilen ganz gut anmüllere...“

Es war Abend geworden am nächsten Tag. Lieschen Pufeder sah regungslos in ihrem Stuhlchen, die Arme um ihre Kniee geklammert...

„Und als ob ein hübscher Robold es ihr ins Ohr flüsterte, brach immer wieder der Gedanke dazwischen durch: Liebt sie diesen Erich Morbad eigentlich?“

Es war toll. Etwaß war es gewesen, die sie beherrschte, seit er sie ausgesprochen. Etwaß, das nicht, was sie durch den Erich, daß er sie am Klarenheit hermitführen könnte, hätte sie ihn.

Sie fuhr empor und horchte wieder. Die Hausstange ertönte unten, eine männliche Stimme, alles Blut schoß sah in ihr blaßes Gesicht.

Sie saß in ihren Stuhl zurück. Hans Gehoff war es, sie erkannte sein helles Organ, er ging hinauf zu seiner Mutter.

Sie hauchte ihre Hände, sie tastete an ihre Schläfen — er kam nicht — er läte kein Wort nicht ein — er tat ihr den Gedulpi an. Was konnte sie tun...

Sie fuhr zusammen. Des Vaters schwerer Tritt erschall auf der Treppe. Er klopfte an ihre Tür. Lieschen gab sich einen Ruck, sie ging nach der Tür, um zu öffnen.

Der Vater kam im Gehrod, den spiegelblanken Zylinder in der Hand, das Gesicht zündend, als könne ihn jeder Augenblick der Schlag rühren.

„So — jetzt ist's aber gerade genug, — jetzt geht ich den jungen Herrn suchen. Meint er etwa, daß er uns auf der Nase herumspielen kann, dich, das Staatsmadel, die Tochter ehrbarer Eltern, nur so stehen und lauern lassen kann...“

„Mit Herrn Pufeders Atem war es zu Ende. Lieschen war dunkelrot geworden, sie drückte den Vater in einen Stuhl und nahm ihm ohne weitere Worte Hut und Stock ab...“

„Nächst Blut, Vater, noch wissen wir nicht, was da vorliegt...“

„Was da vorliegt, — wenn der Musch nicht kommen konnte, gabs doch Mittel, Nachridt zu geben. Daß ein Diebhaber seine Zeit hätte, um einen Liebesbrief zu schreiben, hab' ich noch niemals gehört. Er ist ein Fallant, ein...“

Lieschen legte dem Vater die Hand auf den Mund. „Sagt ein — so geht die Sache nicht. Den Weg, den du da gehen wolltest, den gibst nicht. Wenn — wenn er so feige wäre, — nein, wir wollen es noch nicht denken — aber so targtest du mich doch wohl nicht, daß ich mich einem an den Hals werfen würde, der nicht den Mut hätte, zu mir zu stehen, wenn's einen Kampf gibt...“

(Fortsetzung folgt.)

der Bierfabrik mit Waisen wurde durch die Firma Gondrand besorgt. Die Firma erklärt jetzt, daß sie wieder den Auftrag noch den Empfängern kennt. Einzelne Blätter würden ihren Zweck erfüllen, sobald die Waisen in der Hauptstadt in Berlin gekommen sind. Sicher heißt zu sein, daß sie Besseres von oder über Matland erreichen.

Merseburg und Umgegend.

16. März.

Verteilung. Dem Regierungsamtlichen Richter hierseits ist der Titel Kanzleiführer verliehen worden.

Verkaufsladungen von Getreide. Durch Bundesratsverordnung ist angeordnet worden, daß die mit Beginn des 12. März 1915 im Reich vorhandenen Vorräte an Getreide beschlagnahmt werden. Als Getreide im Sinne dieser Verordnung gilt auch geschrotene, gemahlte oder sonst zerleinerte Getreide. Von der Beschlagnahme werden nicht betroffen: a) Vorräte, die im Eigentum von Behörden stehen, b) Vorräte, die im Eigentum der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin stehen, c) Vorräte, die zehn Doppelzentner nicht übersteigen. Die Weigerer der beschlagnahmten Vorräte sind berechtigt und verpflichtet, die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Rechtsbehelfsrechtliche Verfügungen, auch wenn sie im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen, sind nichtig. Verfall an die Veresverwaltungen, die Marineverwaltung und die Zentralstelle zur Beschaffung der Meeresverpflegung sind zulässig. Trotz der Beschlagnahme dürfen Salzer von Südtieren und Pferden sowie Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe ihre Vorräte zum Füttern in der eigenen Wirtschaft verwenden; auch darf aus den Vorräten Saatgut zur Frühjahrsaussaat verwendet werden. Ferner dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und Händler Saatgetreide für Saatwecke liefern, wenn sie nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Getreide befaßt haben. Und endlich dürfen Kleinrentner, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe zur Vorräte zur Versorgung von Nahrungsmitteleinrichtungen, insbesondere Molkereien, verarbeiten. Wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseite schafft etc. wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 10000 M. bestraft. Jeder, der mit Beginn des 12. März 1915 mehr als zehn Doppelzentner an Getreide oder mehr als ein Doppelzentner an Mehl an ein Geschäft und an Gelehrten im Gewerbe hat, gleichviel ob er Eigentümer ist oder nicht, ist verpflichtet, den Vorrat anzugeben. Vorräte, die sich auf dem Transport befinden, sind vom Empfänger auszugeben. Vorräte, die zum Füttern, als Saatgut oder Saatgetreide oder zur Verarbeitung bestimmt sind, sind zu bezeichnen. Die Erhebung der Vorräte erfolgt demnach durch Umfrage seitens der Ortsbehörden oder deren Beauftragte. Sämtliche Vorräte sind in Zentnern anzugeben, eine andere Gewichtsbemessung ist unzulässig. Einmalige Abzüge von den Vorräten sind eben, falls unzulässig. Die Abgabe von Getreide ist berechtigt, nur nachprüfung der Genehmigung auch auf den Namen. Mit dem Ausgeben ist zu untersuchen und seine Richtigkeit prüfen zu lassen. Gibt ein Abnehmer die Erfüllung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Vorräte am 1. Dezember 1914 vorfinden hat, so bleibt er von der durch das Verbotswort verbotenen Strafe frei. Bei unangenehmen Getreide erfordern sich Beschlagnahme und Eintragung auch auf den Namen. Mit dem Ausgeben wird das Erbot von der Beschlagnahme frei. Wird erst nach der Entgegung ausgedreht, so fällt das Eigentum an Erbot an den bisherigen Eigentümer zurück, sobald die Getreide ausgedreht ist. Der Weigerer ist durch die Beschlagnahme oder die Entgegung nicht gehindert, die Getreide auszugeben.

Angestelltevericherung. Mittwoch abend 6 Uhr fällt der Termin ab, bis zu welchem die Vorräte an Kartoffeln der zuständigen Behörde Magistratsbüro, Rathaus, 2. Tr., anzugeben sind. Die Angabe hat wesentlich in Zentnern zu erfolgen, nur Vorräte von einem Zentner und darüber sind anzugeben. Von einer Strafe entbehren will, komme der geteilten Verpflichtungen nach und mache schuldig, nach seine Beträge an.

Roggen- oder Weizengetreide. Die mit Getreidevermittlung ist, darf nach einer Verordnung des Bundesrats vom 19. Dezember 1914 über das Vermischen von Mehl mit anderen Getreidearten in den Verkehr gebracht werden.

Unterstützung und Kleie. Die Versorgungsstellen der deutschen Landwirte hat die zentralistischen Futtermittel und Kleie nur an Kommunalverbände oder an die vom Reichskanzler bestimmten Stellen abgeben. Die Art des Vertriebes wird mitgeteilt, sobald die Bestimmungen herauskommen sind. Anfragen oder Bestellungen von Seiten der Zuckerbehalter dürfen durch die Versorgungsstellen nicht erledigt werden, da diese Anordnungen nicht, die in die Zuständigkeit der Kommunalbehörden fallen.

Gefangene auf Arbeitskommandos. Gefangen wurden wieder 50 russische Gefangene aus dem breslauer Barackenlager nach Wälsch bei Sothenmühlen zur Arbeit bei der Sod- und Tiefbau-Gesellschaft „Deutschland“ transportiert. 50 französische Gefangene sind zu Transporterfordern bei der chemischen Gesellschaft in Sandersdorf bei Bitterfeld beordert und heute morgen wurden 40 französische Gefangene zur Grube „Leonhardt“ bei Frankeisen gebracht, um dort ebenfalls zur Arbeit herangezogen zu werden. Die Belegschaften zu diesen Arbeitskommandos stellte wieder das hiesige Landwehr-Ersatz-Battalion.

62 russische und 5 französische Kriegsgefangene, die aus Lazaretten in Halle als geflohen entlassen worden sind, trafen gestern nachmittag gegen 5 Uhr hier ein und wurden nach dem Gefangenenlager auf dem Exerzierplatz gebracht.

Vom Postwaffer der Saale ist heute mitgeteilt, daß daselbst gefahren nach weitem Befahren ist und noch wieder bei dem letzten Postwaffer erreicht hat. Da der Regen auch gestern und heute nicht wieder eingetreten ist und dadurch ein langsames Regneten des Schnees eingetreten sein dürfte, wird das Wasser offensichtlich bald wieder zurückgehen.

Aufbau und Beschaffung deutschen Kriegsgetreides durch Kriegsgetreidegesellschaft. Die Gesellschaft hat durch die Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 für die K.-G. beschlagnahmte Vorräte nicht schnell

genug abgenommen und bezahlt wird. Es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, einiges über den Geschäftsgang an der Hand zu berichten. Die K.-G. hat sich getreidlos zu erhalten. Zur Zentralisation des Einkaufs bestellt die K.-G. auf Vorschlag der Kommunalverwaltungen Einkaufskommissionen. Ihr Wunsch ist, daß in jedem landlichen Kommunalverbände, wenn möglich, eine landwirtschaftliche Genossenschaft und ein Händler als Kommissionär ernannt werden, die über die Lieferungsverhältnisse berichten. Sie haben den Landwirten das Getreide, soweit es der durchschnittlichen Güte der letzten Ernte entspricht, sofort zum Höchstpreise als Veredelation abzugeben. Bei feinstem oder sonst minderwertigem Getreide ist vom Kommissionär wegen des Minderwertes eine Veredelung anzubieten. Sollte dies nicht zulaufende kommen, oder aus anderen Gründen werden, so wird die K.-G. bei den zuständigen Behörden die Entgegennahme beantragen. Doch ist es bislang nur in verhältnismäßig seltenen Fällen notwendig geworden. Für etwaige Meinungsverschiedenheiten wegen des Minderwertes ist von der K.-G. ein Schiedsgericht eingesetzt worden, welches aus dem Landwirt, dem Kommissionär und dem Sachverständigen in Berlin besteht. Um die Abnahme des beschlagnahmten Getreides zu beschleunigen und die im Krieg ohnehin stark in Anspruch genommenen Eisenbahnen zu entlasten, sind auch die der K.-G. angeschlossenen Mühlen als Kommissionäre gemacht worden mit dem Recht des Einkaufs innerhalb ihres Höchstpreises. Hierdurch haben sich ergeben, die bei der Abnahme des beschlagnahmten Getreides ihr Getreide mit Fülle an die Mühle zu liefern. Die K.-G. berechnet mit dem Einkaufskommissionären unermäßig nach Einbringung eines Aufnahmefähigkeitsnachweis ausgeben läßt. Der Rest wird nach der Abnahme der Ware durch die Mühle dem Landwirt anbezahlt. Um die Abnahme des beschlagnahmten Getreides zu beschleunigen und die im Krieg ohnehin stark in Anspruch genommenen Eisenbahnen zu entlasten, sind auch die der K.-G. angeschlossenen Mühlen als Kommissionäre gemacht worden mit dem Recht des Einkaufs innerhalb ihres Höchstpreises. Hierdurch haben sich ergeben, die bei der Abnahme des beschlagnahmten Getreides ihr Getreide mit Fülle an die Mühle zu liefern. Die K.-G. berechnet mit dem Einkaufskommissionären unermäßig nach Einbringung eines Aufnahmefähigkeitsnachweis ausgeben läßt. Der Rest wird nach der Abnahme der Ware durch die Mühle dem Landwirt anbezahlt. Um die Abnahme des beschlagnahmten Getreides zu beschleunigen und die im Krieg ohnehin stark in Anspruch genommenen Eisenbahnen zu entlasten, sind auch die der K.-G. angeschlossenen Mühlen als Kommissionäre gemacht worden mit dem Recht des Einkaufs innerhalb ihres Höchstpreises. Hierdurch haben sich ergeben, die bei der Abnahme des beschlagnahmten Getreides ihr Getreide mit Fülle an die Mühle zu liefern. Die K.-G. berechnet mit dem Einkaufskommissionären unermäßig nach Einbringung eines Aufnahmefähigkeitsnachweis ausgeben läßt. Der Rest wird nach der Abnahme der Ware durch die Mühle dem Landwirt anbezahlt.

Die Kriegsgesetz-Gesellschaft m. b. H. in Berlin teilt folgendes mit: Der Herr Reichskommissar für Durchführung der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 hat die K.-G. auf ihren Antrag ermächtigt, als Kaufpreis in allen Fällen nicht die bisher den Höchstpreis am Kaufort, sondern den Höchstpreis am Verladungsplatz einzulösen. Die Differenz soll in entsprechender Anordnung des § 17 Absatz 2 der Bundesratsverordnung eine Aufhebung und Pflege bis zur Lieferungszeit sein. Diese neue Bestimmung hat rückwirkende Kraft. Soweit die Abrechnungen der K.-G. über geleistetes Getreide noch ausstehen, wird die Nachzahlung nach dem 15. Mai 1915 erfolgen. In allen Fällen haben sich die Getreidebesitzer an die Kommissionäre der K.-G. zu halten, denen die Ware übergeben haben. Sollte die jetzt gewährte Veredelung zur Folge haben, daß die Landwirte das Getreide zurückzahlen versuchen, so mußte nach Anordnung des Herrn Reichskommissars mit der Entgegung (bekanntlich zu geringem Preise) vorgegangen werden.

In Dänemark, Estland und den Niederlanden ist das Umverteilungsgesetz in Kraft getreten. Die Verordnungen sind in Deutschland in Kraft getreten. Die Verordnungen sind in Deutschland in Kraft getreten. Die Verordnungen sind in Deutschland in Kraft getreten.

Geld und Postkarte an deutsche Zivilgefangene in Russland. Geld und Postkarte können an deutsche Zivilgefangene durch Vermittlung des Kriegsgefangenen-Büros des Russischen Roten Kreuzes, Petersburg, geschickt werden. Doch ist der Inhalt der Sendungen beschränkt.

Zur Versorgung der Feldtruppen und Lazarette mit Lebkuchen. Dem Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz wäre es für seine Zeitungs-Abteilung, die sich mit dem Verkauf von Zeitungen und namentlich auch illustrierten Blättern und kleinen Druckschriften an die Truppen im Felde und an die Lazarette beschäftigt, sehr willkommen, Wünsche aus bestimmten Lazaretten zu vernehmen, die wenig mit Lebkuchen versorgt werden. Da das Zentral-Komitee durch die ungenügende Unterstützung aller Berliner Zeitungs-Redaktionen und vieler Verlags-Anstalten über reichliche Mengen von Lebkuchen verfügt und auch von privater Seite mit solchen versorgt wird, ist es in der Lage, die Sendungen, welche zweimal wöchentlich an die Front gehen und sich auf ungefähr 200 000 Zeitungen, illustrierte Sachen und Druckschriften belaufen, werden mit Eilfracht unentgeltlich befördert und den Truppen zu den Sammel-Stationen der Armen zugestellt. Dies ist der kürzeste Weg, auf welchem Lebkuchen, Süßigkeiten aus der Heimat verlangen können. Ferner können auch die Truppen im Felde und an die Lazarette interessierenden Persönlichkeiten gerne an jeder Zeit entgegen.

Arbeiterwochenarten für Kriegsgefangene, die als Arbeiter beschäftigt werden. Die preussischen Eisenbahnen sind jetzt ermächtigt worden, die im Braunschweigebau beschäftigten Kriegsgefangenen, die ihre Beranstellung zugleich im öffentlichen Interesse liegt, bei ihren täglichen Fahrten zwischen Gefangenenlager und Arbeitsstelle zum Preise der Arbeiterwochenarten ab-

zufahren. Die Wahl der beschriebenen Verfertigung ist dem pflichtmäßigen Ermessen der Königl. Eisenbahndirektionen überlassen. Die Maßregel kann auch auf andere gleisartige Fälle, z. B. Fahrten zur Umräumung größerer Erdarbeiten angewandt werden.

Angestelltenversicherung. Der Krieg hat als Folgeerscheinung in unserem Wirtschaftsleben, namentlich in den ersten Kriegsjahren, eine größere Stellenlosigkeit von Angestellten mit sich gebracht, die jedoch erst allmählich wieder in den letzten Jahren wieder erheblich im Niedrigem begriffen ist. Es erscheint besonders wichtig, die bisher vertriehen, teilweise noch stellenlosen Angestellten, auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen, die ihnen für diese Zeit eine Sicherheit zur Verbindung des Erlöschen der Anwartschaft gewähren. Einen solchen Schutz bietet der § 50 des Gesetzes, der folgendermaßen lautet:

Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte innerhalb des dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsbefreiung folgenden Kalenderjahres die rückständigen Beiträge nachzahlt.

Mit einer Anwartschaft während der Wartzeit ausgeschlossen, so kann die Reichsversicherungsanstalt während der Wartzeit Beiträge zahlen. Der Antrag muß vor Ablauf der im Absatz 1 bezeichneten Frist gestellt werden. Spätere Pflichtbeiträge können, soweit sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf die geleisteten Beiträge angerechnet werden. Durch die Anwartschaft lebt die Anwartschaft wieder auf.

Strenge kann dem Versicherten während der rückständigen Beiträge durch die Reichsversicherungsanstalt gewährt werden, wobei spätere Pflichtbeiträge, soweit sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf die geleisteten Beiträge angerechnet werden können. Erforderlich ist allerdings, daß der Versicherte in der in § 50 Absatz 1 bezeichneten Frist den rückständigen Beitrag nachzahlt.

Arbeitsnachweisverband Sachsen-Anhalt. Die allgemeine Tendenz auf dem Arbeitsmarkt des Verbandsgebietes war im Februar die gleiche wie im Vormonat: anhaltende Nachfrage nach Arbeitskräften im Braunkohlen-, Kalk- und Kupferbergbau, in der Maschinen-, Metall- und chemischen Industrie, sowie in allen sonstigen Industriezweigen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Industrie, aus der teilweise Arbeitsbeschränkung mangelte, wird, auf der anderen Seite Fortdauer der Arbeitsbeschränkungen. Unter diesen Umständen sind geringe Arbeiter für die genannten Gewerbegebiete gar nicht mehr oder nur noch vereinzelt und zufällig und auch dräuber angelegte Arbeiter immer zahlreicher und z. T. nur aus anderen Verbandsgebieten zu beschaffen, wobei Arbeitsbeschränkungen, Mangel an ausreichenden Vermittlungseinrichtungen und Anspannung der Beteiligten an die Verhältnisse usw. die Vermittlung sehr erschweren. Die aus der Industrie und vereinzelt in allen sonstigen Industriezweigen entlassenen Arbeiter fanden infolgedessen nicht nur in dem Verbandsgebiet, sondern in allen sonstigen Verbandsgebieten mit dringlichen Anfragen, mußte sogar auf Arbeitsbeschränkungen zurückgegriffen werden. Nachfragen aus auswärtigen Verbandsgebieten vorliegenden Anfragen auf Beschaffung von Arbeitern konnte meist überhört, nicht näher getreten werden. Die Nachfrage nach Arbeitern in der Industrie, aus der teilweise Arbeitsbeschränkung mangelte, wird, auf der anderen Seite Fortdauer der Arbeitsbeschränkungen. Unter diesen Umständen sind geringe Arbeiter für die genannten Gewerbegebiete gar nicht mehr oder nur noch vereinzelt und zufällig und auch dräuber angelegte Arbeiter immer zahlreicher und z. T. nur aus anderen Verbandsgebieten zu beschaffen, wobei Arbeitsbeschränkungen, Mangel an ausreichenden Vermittlungseinrichtungen und Anspannung der Beteiligten an die Verhältnisse usw. die Vermittlung sehr erschweren. Die aus der Industrie und vereinzelt in allen sonstigen Industriezweigen entlassenen Arbeiter fanden infolgedessen nicht nur in dem Verbandsgebiet, sondern in allen sonstigen Verbandsgebieten mit dringlichen Anfragen, mußte sogar auf Arbeitsbeschränkungen zurückgegriffen werden.

Bahnhof für Reisende nach Dänemark und in Grenzgebiet. Wir weisen darauf hin, daß nach der neuerlichen Verordnung anderweitige Regelung der Bahnpflicht betreffend, bis auf weiteres jeder Reisende nach Dänemark und darüber hinaus mit einem Fahrschein sein muß. Reisende nach Stationen im Grenzgebiete, aus welchem der Strecken zwischen der dänischen Grenze und dem Auslande sind allgemein, sind nach in deutscher Bahn-Sperrkarte mit Einfluß dieses Ortes gilt, müssen sich durch einen mit der Photographie versehenen Ausweis der Ortspolizeibehörde ausweisen können. Reisende nach nordlichen Stationen werden bei der Fahrtartung auf das Erfordernis eines Passes bzw. eines Ausweises der Ortspolizeibehörde aufmerksam gemacht.

Ein neuer Fahrplan am 1. Mai soll auch in diesem Jahre ausgeben werden. Wenn er auch nicht die Verbesserungen des sonstigen „Sommerfahrplans“ bringen wird, so doch manche Verichtigung und Verbesserung.

In der Sitzung des Ausschusses der Mitteldeutschen Verkehrs-Bank A. G. wurde beschlossen, der auf den 15. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent für das Jahr 1914 (in den letzten 8 Jahren 7 Prozent) bei Rückzahlung in Höhe von Mk. 1 700 000 in Vorschlag zu bringen.

Die Vorschriften über den Brief- und Telegrammverkehr nach dem nichteindlichen Auslande werden mit Wirkung vom 20. März ab wie folgt geändert: a) Die Vorschriften über die Befreiung von Steuern, b) die Befreiung von Steuern, c) die Befreiung von Steuern, d) die Befreiung von Steuern, e) die Befreiung von Steuern, f) die Befreiung von Steuern, g) die Befreiung von Steuern, h) die Befreiung von Steuern, i) die Befreiung von Steuern, j) die Befreiung von Steuern, k) die Befreiung von Steuern, l) die Befreiung von Steuern, m) die Befreiung von Steuern, n) die Befreiung von Steuern, o) die Befreiung von Steuern, p) die Befreiung von Steuern, q) die Befreiung von Steuern, r) die Befreiung von Steuern, s) die Befreiung von Steuern, t) die Befreiung von Steuern, u) die Befreiung von Steuern, v) die Befreiung von Steuern, w) die Befreiung von Steuern, x) die Befreiung von Steuern, y) die Befreiung von Steuern, z) die Befreiung von Steuern.

In der Sitzung des Ausschusses der Mitteldeutschen Verkehrs-Bank A. G. wurde beschlossen, der auf den 15. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent für das Jahr 1914 (in den letzten 8 Jahren 7 Prozent) bei Rückzahlung in Höhe von Mk. 1 700 000 in Vorschlag zu bringen.

Die Vorschriften über den Brief- und Telegrammverkehr nach dem nichteindlichen Auslande werden mit Wirkung vom 20. März ab wie folgt geändert: a) Die Vorschriften über die Befreiung von Steuern, b) die Befreiung von Steuern, c) die Befreiung von Steuern, d) die Befreiung von Steuern, e) die Befreiung von Steuern, f) die Befreiung von Steuern, g) die Befreiung von Steuern, h) die Befreiung von Steuern, i) die Befreiung von Steuern, j) die Befreiung von Steuern, k) die Befreiung von Steuern, l) die Befreiung von Steuern, m) die Befreiung von Steuern, n) die Befreiung von Steuern, o) die Befreiung von Steuern, p) die Befreiung von Steuern, q) die Befreiung von Steuern, r) die Befreiung von Steuern, s) die Befreiung von Steuern, t) die Befreiung von Steuern, u) die Befreiung von Steuern, v) die Befreiung von Steuern, w) die Befreiung von Steuern, x) die Befreiung von Steuern, y) die Befreiung von Steuern, z) die Befreiung von Steuern.

*** Brand einer Feldpostsendung.** Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist kürzlich bei Beförderung mit einem Korbwagen ein Postbeutel durch Selbstentzündung in Brand geraten. Anwesend war der Brand durch einen Knall aus dem Streifenpapier, der aber bei dem Entfalten haben mag, entstanden, denn auffallenderweise brannte ein Korbchen so heftig, daß das Feuer nicht zu löschen war, bis es die Sendung reiflos verzehrt hatte. Daß der Aufmerksamkeits der Postbehalter ist ein größerer Schaden verhindert worden, es sind nur etwa 20 Briefe und einige Pakete verbrannt. Der Brief ist jetzt von neuem, daß die dringenden Mahnungen der Behörde, die von der Beförderung feuergefährlicher, leicht entzündlicher Gegenstände Abstand zu nehmen, dem Publikum noch immer nicht das nötige Verständnis gefunden haben. Es gehört gewissermaßen auch zum Gelingen des Ganges, daß die Beförderungsvorrichtungen der Post gewissenhaft beobachtet werden, denn durch den Verfall des einzelnen werden nicht nur Tausende von Briefen und viele wertvolle Güter, sondern auch amtliche Sendungen, von deren richtiger Übermittlung manches abhängt, in Gefahr gebracht.

*** Lebensig verunglückt.** Einen schrecklichen Tod hat der Gutsritzer Kula in Berlin gefunden. Er hatte in Bergfeld eine Kaubensparzelle gepachtet, errichtete sich dort ein kleines Wohnhäuschen und stellte auch einen Ofen auf. Als er diesen zum erstmaligen angezündet hatte, setzte er sich daneben und löste infolge Übermüdung ein Feuer aus. Die Stühle der Kohlenflur aus dem Ofen, entzündeten den Fußboden, es entwickelte sich starker Rauch, Kula verlor die Besinnung und fiel hilflos den Flammen zum Opfer. Er wurde als verstorben Leichnam unter den Trümmern hervorgezogen.

*** Die beschlossenen Kränze in Ostpreußen.** Das königliche Konsistorium in Königsberg hat jetzt ein Verzeichnis der kirchlichen Wertgegenstände zusammengestellt, die bisher im Kriegsgebiet geraubt worden sind. Unter den Gegenständen sind mehrere wertvolle Goldschmiedarbeiten aus alter Zeit. So wurde in der Kirchengemeinde Moltkainen aus der Diözese Weidenau außer zwei kleinen Leuchtern ein kleine Patene aus dem 15. Jahrhundert geraubt, in der Kirchengemeinde Lamgarthe die Diözese Marienburg ein Silbervergoldeter Abendmahlskelch aus dem 16. Jahrhundert und ein Kranken-Kommunikationsbesteck. In Gr. G. u. a., Diözese Wehlen, vermischt mit gleichförmige Abendmahls- und Taufgeräthe. Besonders schätzbar sind auch Schwentainen in der Diözese Ostpreußen. Hier wurden gestohlen: zwei Paar silberne Abendmahlskelche, ein silberner, gefüllter Becken, Abendmahlsbesteck, Goldteller, Krüge, Oblatenteller und -Wäpfen, verfilzte Ikonen, ferner, das ganze wertvolle Ausstattungsgerät der Kirchen. Meist handelt es sich um kleinere Gemeinden. In den größeren war es natürlich eher möglich, die Gegenstände zu schützen oder in Sicherheit zu bringen.

*** Brokkate und Berliner Kriminalpolizei.** Dunkle Ereignisse über welche man sich wenig weiß, sind gewöhnlich, werden zu Klagen oder sich durch die Annahme einer Prokuratur zu beschaffen. So ging es jetzt dem Kaiser St. u. b. in Berlin. Er hatte fünfzehnter Wart unterschlagen und brachte das Geld durch, nachdem er einige Tage in Berlin umhergewandert war, stellte sich schließlich der Hunger ein. Da er aber nirgend eine Brokkate erhalten konnte, ließ er mit hundert Reichsmark zur Polizei, wo er ein offenes Geländchen ablegte und sich in Ruhe nehmen ließ.

*** Der beschlagene Kabinenbesitzer.** Polizeilich geführt wurde eine Kabinenbesitzer, die in Königsberg

hatte. Die Mutter des Täufelings ließ es an nichts fehlen. Als Überwachung gelangte ein großer, selbstgebackener Kuchen auf die Festplatte, der die Bewunderung der Gäste erregte. Als man gerade im Begriff war, den Kuchen zu verschlingen, erschien ein Postbeamter, der sich eine Kostprobe ausbat und dann den Kuchen beschlagnahmte, da die Nachzulassung nicht den bestehenden Vorschriften entsprach. Neben dem Verlust des Kuchens droht abendrein noch ein Strafmandat.

*** Magasin über Italien, Frankreich und Deutschland.** Die Zeitungen haben nur kurzen eine Aufzählung Genauer über die Besetzungen Italiens zu Frankreich und Deutschland mitgeteilt, die auf die gegenwärtigen Verhältnisse angewandt zu werden verdient. Bei den republikanischen und radikalen Parteien Italiens wird aber mehr Beachtung als das Wort des Ministers, vielleicht eine Aufhebung des Revolutionsgesetzes W 231 n 1 finden, der am 17. November 1877 den Grafen Uchida, den Vertreter des Norddeutschen Bundes in Italien, schrieb: „Ich glaube, daß ein Bündnis Italiens mit Frankreich gegen Preußen, dessen Sieg wir Benedig verdanken (nach 1870 hätte er laßen können: Benedig und Rom), ein Verbrechen wäre, welches unsere junge Fahne unerschütterlich zu stellen müßte.“

*** Schwere Sturm im Mittelmeer.** Einer Vätermeldung aus Marseille zufolge mußte der Postdampfer Eugène Boreire, der am Dienstag von Marseille nach Algier ausgelaufen war und 195 Passagiere an Bord hatte, infolge fürchterlichen Sturmes nach Marseille zurückkehren. Infolge des Seeganges wurde der Vordermast weggeschmettert, die Kabinen, Saisens und Maschinen waren voll Wasser.

*** Der Anteil der deutschen Ärzte am Kriegserfolg.** Wie das Verbandsgremium der ärztlichen Landesvereine festgestellt, sind die Verluste, welche die deutsche Arztschaft in diesem Kriege erleidet, schon bis jetzt ganz erheblich höher, als sie im Deutsch-Französischen Kriege zu verzeichnen waren. Ein erneuter Beweis für die dauernde Verschärfung des roten Kreuzes von Seiten unserer Gegner! 119 Ärzte sind bereits in Ausübung ihres Berufes auf dem Felde der Ehre gefallen und 235 Ärzte haben zum Teil schwere Verwundungen davongetragen, während 95 als Vermisste aufgeführt werden. Diese Zahlen sprechen für die uneingeschränkte Opferwilligkeit der deutschen Arztschaft.

*** Glücklich dem Ende entziffert.** Vor einigen Tagen ist der vor drei Jahren nach Südamerika ausgewanderte frühere Kaiserliche aus J. u. b. auf einem italienischen Dampfer nach Venedig zurückgekehrt und von dort über München nach Berlin gereist, wo keine Schwester wohnt. Er erzählt, daß er sich mit mehreren Landsleuten mit Pässen einer neutralen Nation, die sie in Brasilien von ausländischen Arbeitern gekauft, in Rio Grande do Sul eingeschifft habe. Der Kapitän des italienischen Dampfers sei ein sehr deutschfreundlich gesinnter Herr gewesen, deunne sein in Venedig einige fremde Sprachen beherrschte, sich nicht zu erkennen gegeben und alle Vorkehrungen gemacht, um auch von den anderen Mitreisenden, Franzosen und Engländern nicht als Deutsche erkannt zu werden. Mehrmals sei der Dampfer auf der Reise von englischen und französischen Kriegsschiffen angehalten und bei der Durchfahrt in Gibraltar genau untersucht worden. Die Gründe für diesen Aufenthalt als neutralländischer Bürger seien die, die Deutschen, aber glücklicherweise durchgeschlüpft. In Neapel sei ihnen von deutschen Konsul der Rat gegeben worden, nicht noch zu Schiff bis Genua zu fahren, um weiteren Nachstellungen zu entgehen. Sie sind denn auch mit der Eisenbahn nach Deutschland gereist. Seine Frau sei als Kriegsfreiwilliger bei einer Wundreformation in Wilhelmshafen.

*** Der Austausch vermurderter Gefangener.** Mit dem vierten Transport der deutschen Austauschgefangenen, der am letzten Sonnabend in Karlsruhe eintraf, hat vorläufig

die Überführung von deutschen Kriegsangehörigen von Verbänden aus Frankreich aufgehört. Ingesamt sind 226 Deutsche angekommen. Unter den letzten Transporten befinden sich neben Norddeutschen und Sachsen auch ziemlich viele Bayern, die in den Kämpfen in Nordfrankreich und zum Teil auch schon in die Hände des Feindes fielen. Eine große Zahl der Schwerverwundeten hat Bein- oder Armmputationen, auch einige Blinde waren darunter. Vom Kaiser wie vom Großherzog von Baden lagen Telegramme vor, in denen die eben in die Heimat zurückgeführten Krieger auf das herzlichste begrüßt wurden.

*** Neue Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika von der Berliner Mission.** Auch bei der Berliner Mission sind zahlreiche Berichte de Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika eingelaufen, die aus dem Zeitraum von Anfang Juli bis Ende November stammen. Auf die Missionare haben die Engländer nach dem Scheitern der Karagahngir nicht mehr zumachen gemacht. Zum Schutz der Grenze hat auch die eingeborene Mannschaft benachbarter Stämme herangezogen. Von den Missionarenghörigen waren einige jüngere Missionare, ein Missionsfarmer und mehrere Handwerkerbrüder zur Gruppe eingezogen, aber sämtlich wohlgehalten. Im übrigen aber konnte die Missionsarbeit ungestört fortgeführt werden. Die Lage im Njassagebiet wurde in den letzten Monaten sehr günstig. Die einjährige Inzestien, wieder bestraft wurde, und sogar Frauen ohne europäischen Begleiter mehrjährige Reisen zu unternehmen wagten. Der Gesundheitszustand der Missionarsfamilien war den Umständen gemäß befriedigend. Auch aus „Schlesien“ bei Morogoro und von den Südküsten lauten bis zum Ende November die Nachrichten über die Familien und die Familien der Missionare sehr günstig. Aufstandsgeschichte in dem Schutzgebiet nicht zu bestehen. Die ihmere Niederlage der Engländer bei Tanga hat offenbar auch für die eingeborene Bevölkerung einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft

*** Im neuesten (14.) Kriegsjahr der beliebten Zeitschrift „Zur guten Stunde“** finden wir einen sehr interessanten und beachtenswerten Artikel über die gewaltigen Eisenhänge des von uns besetzten Teiles von Frankreich. Welche ungeheure Bedeutung dieses sogenannte Minette-Eisens für die deutsche Industrie hat, geht aus dem Umfange hervor, daß 88 Prozent aller Eisenmengen, die in Frankreich gewonnen werden, aus diesen Länderstätten stammen. Würde dieses Gebiet in deutschem Besitz bleiben, so wäre damit Deutschland das eisenreichste Land der Welt. Sehr lesenswert ist auch der interessante Artikel über Ostpreußen, der uns tiefe Einblicke in die Geschichte dieses mächtigsten, aber leider am wenigsten bebauten, aber wertvollsten Wohngebietes, die die ganze Schwere des Krieges ertragen muß. Jede Nummer der beliebigen Zeitschrift (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) enthält aus der Feder des Generals der Infanterie von Janon eine literarische Darstellung der letzten Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, außerordentlich viele Bilder, Zeichnungen, Karten usw., die uns das große Weltgeschehen mitreizen lassen. Den Hauptlektör aber bilden die beiden großen Romane, und es sei vor allem an den wackerländischen Roman von Heinrich Wollrat Schumacher „Schwert Siegfrieds heraus“ und „Hilons Gold“ hingewiesen, der gewaltigsten der Krieg als Gelehrter und Uniformer aller Werte darstellt. Von den vielen Bildern erwähnen wir die farbige Kunstabgabe „Hartes Brot“ von Hugo Vogel und den „Sturmangriff unserer Truppen in der Schlacht bei Solisjons“.

Nutzen.
Für die Aufnahmen der Angaben an bestimmtem vorgeschriebenen Tagen oder Tagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Angaben der Behörde nach Möglichkeit berücksichtigt.

Gefamntnahme.
Unter dem Schweinebestande des Bäckermeisters Krummer, Gömale Str. 27, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtserkündigt festgestellt.

Merseburg, den 18. März 1915.
Die Polizei-Verwaltung

Sand 30
Wohnung 4 Stuben, Küche, Gas mit reichlichem Zubehör am 1. April zu beziehen. Preis 330 Mt.

Wohnungen
von Mt. 335 und 280 sind sofort zu vermieten Benauer Str. 1. Et.

Freundl. Wohnung.
Stube, Küche, Kammer und kleine Kammer an nur ruhige Leute am 1. April zu vermieten Sand 1. 1. Et.

Eine moderne 4-Zimmer-Wohnung
nahe Bad, Küche und Küchenbalkon, Zimmertisch, Bad sowie etwas Garten und reichlichem Zubehör, 2 Stod, wegen Verlegung sofort oder 1. April u. 3. zu vermieten Moonstraße 5. An erfragen part. dabeilist

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
sowie zu vermieten. Nähe Auslandsplatz und Gottschalksches Belegelager Str. 6. 1. Et.

Nachruf!
Den Heldenort fürs Vaterland erlitten unsere Jugendfreunde, auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Musketier

Otto Krole
im Inf.-Reg. 153, 12 Komp.,
auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Musketier

Friedrich Ströfer
Res.-Inf.-Reg. 226, 7. Komp.
beide im blühenden Alter von 22 Jahren.

Nun ruhet sanft in fernem Lande,
In Euren jungen Jahren,
Aus Lieb zu unserm Vaterlande
Kamt Ihr so früh zur ewigen Ruh.
So schlammert denn in fremder Erde,
Umweht von Sehnsucht und Traurigkeit,
Wir danken Eurer, bis einst das Werden
Des Schöpfers Rat zur Ewigkeit!

Ruhet sanft!
Gewidmet von der Jugend zu Frankleben.

Gelente mit 13jähr. Tochter und 10jähr. Sohn, Mühlhänge, aber mit sehr Ausstattung, suchen möbl. Wohn- u. geräum. Schlafzimmer mit 4 Betten, Frühstück und unten bürgerlichen Mittagstisch. Offerten erbeten an G. Franke bei Häusler, Gutenbergstr. 9

Gut erhaltener Kinderwagen mit zu verkaufen Benauerstr. 10, Sof

Kindertloppstuhl
billig zu vert. Friedrichstr. 30, 1. Et.

Einegebrauchte Nähmaschine
billig zu verkaufen Benauerstr. 8

Läuferschwein
Hüterstraße 15

Eisenbahn-Verein.
Am 1. Februar starb auf dem Schlachtfeldern in Russland den Heldenort für das Vaterland unser Mitglied

Herr Otto Danzel
Ersatz-Reservist 1. Reserve-Infanterie-R. giment Nr. 228.
Seine Pflichterfüllung und sein lauter Charakter sichern ihm ein ewiges Andenken in unseren Reihen.
Merseburg, den 15. März 1915
Der Vorstand.

Empfehle:

Rindfleisch,
a Hund 76 Benno.
Schäfer, Benauer Straße 6.

Empfehle

Roldanen und frische Wurst.
Graf Dommann, Gottschalkstr. 30.

ff. Bäumenmus, Marmelade, Blütenhonig - Erbs, Schrup, saure Gurken, Sauertohl, Heidelbeeren mit Zucker.
selbst eingekocht, empfiehlt
A. Spelser, Breite Straße.

Marmeladen
empfeilt
Wolff Böhme, Kleine Mitterstraße.

Gardinen
empfeilt zu billigen Preisen
B. Wendland, Domstraße 1, 1. Et.

Rechnungs-Formulare
in 1/4, 1/2 und 1/3 Bogen hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Kühner, Merseburg.

Gestickte Taschentücher
empfeilt zu billigen Preisen
B. Wendland, Domstraße 1, 1. Et.

Böhmische Bettfedern
in allen Preislagen empfiehlt
B. Wendland, Domstr. 1, 1. Et.

